



Gemeinsam geht's besser!

Christiana Hennemann (rehaKIND Geschäftsführerin) ist seit 25 Jahren begeistert von der rehaKIND-Idee. „Sie ist wichtig und notwendig, gerade in finanziell angespannten Zeiten.“ Wir haben zum Jubiläum mal genauer nachgefragt.

rehaKind e.V. wird 25 Jahre alt. So richtig erwachsen. Wie kam es zur Geburt damals? Warum war damals die Gründung notwendig?

Die Geburt im Jahr 2000 war durchaus nicht einfach, und die Schwangerschaft herausfordernd. Denn erstmalig trafen sich „konkurrierende“ Aktive im Kinder-versorgungsmarkt an einem neutralen Ort, auf der REHAB beim Verlag modernes lernen. Sie wollten den jungen Menschen mit Behinderung eine starke Stimme und Beachtung im lauten „Geriatric-Demographie“ Geraschel des auslaufenden letzten Jahrtausends geben. Ich war als Journalistin und Redakteurin diverser Zeitschriften aus dem Verlag modernes lernen auch dabei und sofort Feuer und Flamme für die Idee, die Sichtbarkeit für diese Gruppe zu stärken und mich bei der Gründung des Vereins zu engagieren.

Mit welcher Zielsetzung ist rehaKind gestartet

Nachdem sich die Gruppe der Gründungsmitglieder gefunden und gegenseitig Vertrauen gefasst hatte, und ihre individuellen Unternehmensinteressen zugunsten der Vereinsidee zurückgestellt hatten, gab es aus der Praxis schnell Ideen zur Versorgungsverbesserung. Ein neutrales Curriculum für die Fachberater-Schulungen aus dem Sanitäts- und OT-Fachhandel, die Entwicklung des Bedarfsermittlungsbogens BEB auf Basis der ICF, gemeinsame Kongresse und Messen mit allen Professionen, auch der Medizin und Therapie, Networking mit anderen Vereinen und Verbänden aus Branche und Selbsthilfe, und seit fünf Jahren aktive Informationsarbeit in der Politik sind sicherlich die Grundsteine in der Vereinsentwicklung. Öffentlichkeitsarbeit – natürlich immer neutral, empathisch, engagiert und informativ, das ist mir wichtig.

Heute gehören zahlreiche renommierte Firmen unterschiedlichster Couleur zu Ihren Mitgliedern. Wie kam es dazu, dass diese sich Ihnen angeschlossen haben?

Wie läuft die Zusammenarbeit?

Als Journalistin konnte ich „meine rehaKINDlerInnen“ immer gut zusammen halten, denn ich kenne die Branche, habe Einblicke in medizinische und therapeutische Verfahren und gleichzeitig „verkaufe“ ich nichts, außer Visionen, konkreten Lösungsideen, Ansätzen zur Verbesserung der Versorgung. Diese Neutralität ist mir im Umgang mit den inzwischen rund 210 Mitgliedern extrem wichtig. Die Anliegen der Hersteller mit mehreren 1000 Mitarbeitenden bis zu den Alltagsproblemen der Familien in kleinen Selbsthilfegruppen werden vom rehaKIND-Team gleichermaßen wahrgenommen und bearbeitet. Alle rehaKIND

Mitglieder teilen unsere Ideen zur Versorgung von behinderten Kindern, unabhängig von Einzelinteressen. Wir haben rund 35 Herstellermittglieder, weit über 100 Fachhandelsbetriebe, Leistungserbringergemeinschaften, Branchenverbände, die Deutsche Gesellschaft der Kinder- und Jugendärzte, diverse Freiberufler, aber auch schon über 30 Vereine aus der Selbsthilfe in unseren Reihen. Unser langjähriger Vorsitzender, der Fachanwalt Jörg Hackstein, steht auch immer für unseren neutralen Einsatz.

Was macht rehaKind aus? Was gehört heute zu den Kernkompetenzen?

Ich glaube, wir sind wirklich ein gut funktionierendes, sehr persönliches Netzwerk: Mit Herzblut und professioneller Kompetenz kümmern für uns um alle Versorgungsanliegen von Familien mit behinderten Kindern und zunehmend auch die Probleme der Heranwachsenden.

Denn: Durch stete Verbesserung in der Pränatal- und Perinatalmedizin, und auch bahnbrechende neue Verfahren in der Frühgeborenenmedizin, werden die Kinder mit schwersten Einschränkungen „früher“ ins Leben geholt und natürlich auch älter: Sie brauchen echte Perspektiven für ein erfülltes Leben mit größtmöglicher Teilhabe. Daher beziehen wir in viele Aktivitäten aus die MZEB ein. Wir beantworten Fragen aus allen Bereichen, im Zweifelsfall vom Jugendamt, über Frühförderstellen bis hin zu besorgten Großeltern, die sich für die Enkel einsetzen. Und wenn wir es nicht selbst wissen, holen wir Informationen aus dem Netzwerk und setzen sie sinnhaft zusammen.

Wer kann sich an Sie wenden?

Neben der fachlichen Expertise für Orthopädie- und Reha-technik, dem Herstellerwissen über Hilfsmittel und

Wissen über Therapien, können wir den Eltern und den „Professionellen“ oft auch Sparring zu kritischen Themen oder einen Perspektivwechsel durch Zusatzinformationen aus dem Mitgliederkreis anbieten. Das komplexe Sozialsystem mit verschiedenen Kostenträgern belastet viele Eltern und sorgt für Fragen. Wir versuchen, die Anliegen der Eltern, oft gemeinsam mit Mitgliedern oder unserem Vorsitzenden, schnell und unbürokratisch und – kostenfrei – zu „bedienen“. Sie sind bei uns willkommene Partner und Partnerinnen und fühlen sich nicht als Bittsteller, wie sonst so häufig im System. Dabei schauen wir auch bewusst auf Ressourcen bei den jungen Menschen und deren Familien, um diese in die Alltagsbewältigung einzubringen. Zunehmend werden wir auch als kompetente Partner bei „Round Tables“ in der Politik und Gesellschaft eingeladen, oder zu Stellungnahmen in Ausschüssen.

UNSER ANTRIEB: DEINE MOBILITÄT

Wieder verfügbar: Der PARAVAN Peugeot Traveller (Facelift 2024) mit Verbrennerantrieb ist zurück – besser und schicker denn je. Mit durchgehend tiefergelegtem Boden und großzügiger Kopffreiheit bietet er maximalen Raum und Komfort. Der leistungsstarke Kassettenlift sorgt für einen sicheren und komfortablen Einstieg – auch mit großen oder schweren Elektrorollstühlen. Ob als Fahrer, Beifahrer oder Mitfahrer – der Umbau passt sich flexibel an Deine Bedürfnisse an. Für noch mehr Unabhängigkeit: Space Drive und Voice Control – intelligente Bedienlösungen, speziell für Menschen mit Behinderung entwickelt. Barrierefrei. Flexibel. Zukunftsweisend.

Alle Infos unter www.paravan.de/traveller

PARAVAN
MOBILITÄT FÜR DEIN LEBEN





Wir bauen Ihr Auto so individuell für Sie um, wie Sie es sind!



ROYAL MOBILITY GMBH

Kfz Sonderbau

Kreisstr. 23

45525 Hattingen

0 23 24 - 90 44 70

info@royal-mobility.net

www.royal-mobility.net

Was sind Ihre größten Erfolge der letzten 25 Jahre?

Aktuell freuen wir uns natürlich über die Früchte von fünf Jahren politischer Arbeit, die in einer Gesetzesänderung des §33, Abs. 5c, SGB V mündeten. So gelten Hilfsmittelverordnungen/Empfehlungen aus interdisziplinär arbeitenden Sozialpädiatrischen Zentren (SPZ), oder Zentren für Erwachsene mit Behinderungen (MZEb) als „medizinisch notwendig“ und sollten nicht mehr regelhaft vom Medizinischen Dienst geprüft werden. Hier ist nämlich keine zusätzliche Expertise, sondern nur Zeitverzögerung zu erwarten. Die Ersparnis durch die Bürokratierleichterungen für die Zentren, Ärzte, Familien und auch die Krankenkassen wurde auf zwölf Millionen Euro beziffert bei der Gesetzesvorlage.

Verbessert hat sich durch unsere Vereinsarbeit auch das Wissen zu Hilfsmittelversorgungsthemen bei den Familien und bei allen Beteiligten des multiprofessionel-

len Teams. Seien es die Fachberater und -beraterinnen in den Sanitätshäusern, oder die Therapeuten und Therapeutinnen, die unsere Schulungen gemeinsam besuchen, für alle gilt: eine einheitliche Sprache und geteiltes Wissen sichert und erhöht die Qualität der Versorgung,

Wo wollen Sie in Zukunft hin?

Was ist Ihre Vision?

Wir freuen uns natürlich über neue Mitglieder, die das Netzwerk verstärken, unsere Arbeit ermöglichen und für Wissensaustausch sorgen. Wie im richtigen Leben haben wir in den ersten 25 Vereinsjahren alle gemeinsam ein gutes Fundament gelegt für den Prozess der Hilfsmittelversorgung. Nun gilt es, darauf ein stabiles Haus mit zukunftsicheren Strukturen zu bauen, die Türen und Fenster offen zu halten für neue Einsichten und neue Mitwirkende.

Und gleichzeitig robust für unsere Vision von gelingender und qualitätsgesi-

cherter Kinderversorgung einzustehen. Wie vor 25 Jahren sind wir überzeugt, dass ein rechtzeitig gut versorgtes Kind langfristig volkswirtschaftlich Geld spart. Durch die Auswertung vieler internationaler Studien können wir inzwischen die Evidenz verschiedener Hilfsmittel im Lebensverlauf der Patienten und Patientinnen auch belegen. Dies ist ebenfalls ein neu angelaufenes Projekt für die Zukunft.

Auch haben wir ein innovatives Leuchtturmprojekt Kinderversorgung in Hamburg/Norddeutschland initiiert. Hier sind viele Aktive aus Versorgung, Medizin, Therapie, Frühförderung. Fachhandel auf uns zu gekommen und nutzen rehaKIND als neutrale Plattform für wirklich innovative Ideen der besseren Kommunikation und des Miteinanders. Hochspannend, vielleicht können wir aus dieser regionalen Blaupause sogar ein Innovationsfond mit bundesweiter Ausstrahlung machen.



Jetzt Hamburg ohne Grenzen erleben!

BEI UNS SIND HAMBURG-ERLEBNISSE *grenzenlos.*

Weil wir Hamburg sind





BARRIEREFREI-HH.DE
© www.media-server-hamburg.de / Lukas Kasper

Bereit für Abenteuer in neuen Dimensionen?



Manul 4x4
Das Offroad-Handbike.

RehaCare 2025
Wir sind dabei!

- ✓ Leichter Transfer/Einstieg (durch aufklappbaren Lenkmast)
- ✓ Kompakte Abmaße (Haustür, PKW Transport)
- ✓ Einfache Rollstuhlmitnahme am Bike
- ✓ Durchdachte ergonomische Individualisierbarkeit
- ✓ Allradantrieb
- ✓ Extreme Offroad- und Steigfähigkeit (40%)
- ✓ Maximale Kippstabilität
- ✓ Drehmomentgesteuerter Unterstützungsmotor
- ✓ 24 fein abgestimmte Gänge mit über 1000% Spreizung

Lust auf eine Offroad-Probefahrt?

Jetzt anrufen oder sende eine WhatsApp an:

+49 157 925 054 13



Just be offroad.

Tretzeug GmbH
Bierbichl 13
82547 Eurasburg
info@tretzeug.de



www.tretzeug.de

Erste Bilanz ernüchternd

rehaKIND zieht eine erste Bilanz zur Umsetzung der beschleunigten Genehmigung von Hilfsmittelverordnungen aus den SPZ/ MZEB nach §33 Absatz 5c SGB V.

Trotz klarer gesetzlicher Vorgaben dieser seit März 2025 geltende Regelung bei vorliegenden Verordnungen oder Empfehlungen durch Fachärzte und -ärztinnen aus den SPZ (Sozialpädiatrische Zentren)/MZEB (Medizinischen Zentren für Menschen mit Behinderung), setzen einige große und regionale Krankenkassen die Regelung nicht um. Sie hängen in ihren bürokratischen Prüfritualen fest, weiterhin werden fachärztliche Verordnungen von fachfremden Mitarbeitern des MD (Medizinischer Dienst) nach Aktenlage geprüft.

Die GKV hatte in der Referentenvorlage Anfang Januar 2025 vor Verabschiedung des Gesetzes ein Einsparpotenzial bei Kassen und beteiligten Ärzten von circa zwölf Millionen Euro auf der bürokratischen Ebene prognostiziert. Dennoch verläuft die Umsetzung schleppend, der Medizinische Dienst wird weiterhin zur Prüfung herangezogen und belastet dadurch Familien und professionell Beteiligte.

Dies betrifft hauptsächlich einzelne große Kassen und die regionalen BKKen – das zeigt eine stetig wachsenden „Fall-sammlung“, die rehaKIND aktuell dokumentiert.

„Wir brauchen dringend ein Ende der Misstrauenskultur und ein ernsthaftes Interesse an der Entbürokratisierung. Bestehende Prozesse machen unser System ineffizient und enthalten keinen Mehrwert an Versorgungsqualität. Die neue gesetzliche Regelung liefert eine gute Grundlage, um Prozesse zu verschlanken.“

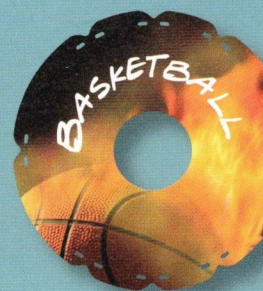
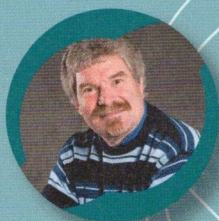
So appelliert das Netzwerk rehaKIND gemeinsam mit Betroffenen, Ärzten und Ärztinnen sowie Juristen und Juristinnen an die Verantwortlichen.

Zur Klärung des Missstandes geht rehaKIND auf die entsprechenden Kassen und Vertreter sowie Vertreterinnen in der Politik zu. Um zügig eine Lösung zu finden ist ein RoundTable nach der Sommerpause geplant. Hierzu lädt rehaKIND gemeinsam mit dem Aktionsbündnis für bedarfsgerechte Heil- und Hilfsmittelversorgung Mitte/Ende September Vertreter und Vertreterinnen einiger Krankenkassen, der Politik, der BAGSPZ (Bundesarbeitsgemeinschaft der SPZ), des Bundesamtes für soziale Sicherung, des BVA und den Behindertenbeauftragten der Bundesregierung für Menschen mit Behinderung ein.



SPEICHENSCHUTZ

...das kreative Design



www.rs-speichenschutz.com